Lllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllllll

Llll

# Buchvorstellung von Renate Schandl-Bauer

#  Moshe H. Jahoda, Hier, dort und an­de­re Wel­ten

 **Flucht und Suche nach Heimat**

Wien 2013, 1. Aufl., 144 Seiten, Gebunden,   Edition Steinbauer
ISBN: 9783902494634

Aufmerksam wurde ich auf dieses Buch über die Presseinformationen des Österreichischen Parlaments. Im Mai 2013 stellte Moshe Jahoda seine Autobiographie im Parlament vor.

Auf Hebräisch gibt es die Autobiographie von Moshe Jahoda bereits seit einiger Zeit. Nun sind seine bewegenden Lebenserinnerungen auch auf Deutsch erschienen.
Nationalratspräsidentin Prammer hat Jahoda bei der Überreichung des Großen Silbernen Ehrenzeichen der Republik Österreich 2008 im Parlament als "ganz besondere Persönlichkeit" gewürdigt und auf die gesellschaftliche Bedeutung von Erinnerungskultur hingewiesen (siehe PK Nr. 931/2008). Nicht nur unter diesem Aspekt sind die nun erschienenen Lebenserinnerungen Jahodas ein wichtiges Zeitzeugen-Dokument.

Moshe H. Jahoda, 1926 als Sohn einer jüdischen Familie in Wien geboren, musste im Alter von 13 Jahren vor den Nationalsozialisten aus Österreich flüchten. Er schaffte es mithilfe der Jugend-Alija nach Palästina, wo er im Kibbuz aufwuchs und in der Hagana für die Unabhängigkeit Israels kämpfte. Später wurde er Major der israelischen Armee und war in verschiedenen Ministerien tätig, unter anderem als Botschaftsrat in Südamerika sowie als Leiter jüdischer Hilfsorganisationen. 2001 nahm Jahoda als Vertreter der Claims Conference federführend an den Verhandlungen über das Washingtoner Abkommen zur Entschädigung jüdischer NS-Opfer durch Österreich teil. Seit 2006 ist der israelisch-österreichische Doppelstaatsbürger Kuratoriumsmitglied des österreichischen Zukunftsfonds und kooptiertes Mitglied im Allgemeinen Entschädigungsfonds und im Nationalfonds.

Moshe H. Jahoda erinnert sich beim Schreiben dieses Buches in der Einleitung auf S.10 an ein Lied, in dem es heißt "die ganze Welt ist eine sehr schmale Brücke" und er denkt, dass auch "das Leben eines realitätsbewussten Menschen, wie eine schmale Brücke sei. Denn ohne Freunde, ohne seelische Unterstützung und ohne Zuwendung von Verwandten riskiert der Mensch, von dieser Brücke in die Tiefe zu stürzen." In der Nacht vom 9. November 1938 muss der 12 jährige Hans Jahoda in Wien das Niederbrennen des Tempels, wo er im Knabenchor gesungen hat, mit ansehen. "Und kein Mensch versuchte, das Feuer, welches österreichischen Nazis gelegt hatten, zu löschen. ... Mir war klar, in welcher Welt ich lebte. Aber die Reichskristall-Pogromnacht war der Point of no Return." (S.40)

Das erste Glück ist jenes im Elternhaus, aber es kann nicht ewig dauern, liest der 13-jährige Hans Jahoda im Brief seines Vaters aus Wien. Unter dem Einfluss einer zionistischen Jugendgruppe hatte der scharfsichtige Sohn die drohenden Gefahren des Nationalsozialismus frühzeitig erkannt und völlig auf sich gestellt eine Ausreise erkämpft. So war er Anfang 1939 mit einem Kindertransport nach Palästina gelangt. Die Briefe seiner Familie spenden ihm ein wenig Trost, dann ist auch dieser vorbei.
Besonders berührt haben mich u.a. die letzten Briefe seiner Eltern und seiner Schwester Gerti vom 6. Jänner 1940 auf S.67 und die Aussage im Epilog auf S.148 "Es scheint, als ob die vielen Erlebnisse, die ich als Geschenk betrachte, mir nur bewusst machen, dass meine Seele auf Erden keine Ruhe finden kann. Zeit heilt Wunden nicht." Seine Eltern und seine Schwester, die 1939 in Österreich zurückblieben, sah Jahoda nicht mehr wieder: Sie wurden nach Theresienstadt verschleppt und überlebten Auschwitz nicht.

Während der Rest seiner Familie im Holocaust ermordet wurde, beginnt für Moshe Jahoda ein neues Leben in einem neu gegründeten Staat: Israel wird nach einem langwierigen Unabhängigkeitskrieg - Moshe kämpft mit und überlebt seine Verwundungen - ein selbständiger Staat. Jahoda macht Karriere in verschiedenen Ministerien und hochrangigen Positionen. Er vertritt das American Joint Distribution Committee und die Claims Conference auf mehrfachen Auslandsmissionen. Er beschreibt seine Begegnungen in Argentinien und seine Missionen in Ungarn und Bulgarien. Seit dem Jahr 2000 engagiert er sich - zwischen seiner Geburtsstadt Wien und seiner Heimat Israel pendelnd - im Rahmen des Nationalfonds sowie des Zukunftsfonds der Republik Österreich mit dem Zweck, die Erinnerung an den Holocaust zu bewahren und die österreichischen Holocaust-Überlebenden zu unterstützen. In den "Gedanken über die Shoa und ihre Auswirkungen" schreibt Moshe H. Jahoda , dass "wer bei der Vernichtung von Juden, Zigeunern, Homosexuellen, Geisteskranken und Behinderten weggeschaut hat, sich nicht wundern darf, wenn er selbst zum Opfer wird. Dass man Millionen ungestraft vernichten konnte, war die Saat, die immer weiter aufgeht und weiterhin Tod verbreitet. .. Das ist der Preis, den die Menschheit für die Tatsache, dass die Shoa stattfinden konnte, zahlt." (S.134 ff). Er kritisiert : "Zu meinem Bedauern gibt es in Israel viel Böses, zynische Politiker, die ihre Macht missbrauchen, Massen zu beeinflussen, die sich nicht gegen falsche religiöse Anführer wehren können. ... Die Sicherheit, in der sich die Israelis fälschlicherweise wiegen, kann zum Bumerang werden, sie haben jede Furcht vor Kritik verloren und gefährden damit den Staat Israel" (S.136)

Mit großem Interesse las ich dieses Buch und habe sicher etwas von seinen Erlebnissen, Überzeugungen, Lebenserfahrungen und seiner Sicht der Welt übermittelt bekommen.

Dieser schonungslose Rückblick auf das Leben von Moshe H. Jahoda zeigt einen mutigen Menschen, der trotz aller widrigen Umstände den Kampf für eine gerechtere Welt nicht aufgibt.